

utb.

Karl-Heinz Menzen

Grundlagen der Kunsttherapie

6. Auflage

Titel, Impressum, Inhaltsverzeichnis, Vorwort, 9783825260583, 2023
wurde mit IP-Adresse 185.176.077.196 aus dem Netz der SI (institution|servicelph|Name) am August 28, 2023 um 06:57:22 (UTC) heruntergeladen.
Das Weitergeben und Kopieren dieses Dokuments ist nicht zulässig.



utb 2196



Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage

Brill | Schöningh – Fink · Paderborn

Brill | Vandenhoeck & Ruprecht · Göttingen – Böhlau · Wien · Köln

Verlag Barbara Budrich · Opladen · Toronto

facultas · Wien

Haupt Verlag · Bern

Verlag Julius Klinkhardt · Bad Heilbrunn

Mohr Siebeck · Tübingen

Narr Francke Attempto Verlag – expert verlag · Tübingen

Psychiatrie Verlag · Köln

Ernst Reinhardt Verlag · München

transcript Verlag · Bielefeld

Verlag Eugen Ulmer · Stuttgart

UVK Verlag · München

Waxmann · Münster · New York

wbv Publikation · Bielefeld

Wochenschau Verlag · Frankfurt am Main

Karl-Heinz Menzen

Grundlagen der Kunsttherapie

6., durchgesehene Auflage

Mit 123 Abbildungen und 8 Tabellen

Ernst Reinhardt Verlag München

Prof. Dr. **Karl-Heinz Menzen** ist Professor em. für Pädagogik mit dem Schwerpunkt „Altern und Behinderung unter Einbeziehung von Aspekten ästhetischer Bildung“ an der Katholischen Hochschule Freiburg i. Br. Seit 2013 leitet er den Masterstudiengang Kunsttherapie an der Sigmund Freud Universität Wien. Vom Autor außerdem im Ernst Reinhardt Verlag erschienen: „Kunsttherapie mit altersverwirrten Menschen“, Reinhardts Gerontologische Reihe, Band 30

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

UTB-Band-Nr.: 2196

ISBN 978-3-8252-6058-3 (Print)

ISBN 978-3-8385-6058-8 (PDF-E-Book)

ISBN 978-3-8463-6058-3 (EPUB)

© 2023 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Der Verlag Ernst Reinhardt GmbH & Co KG behält sich eine Nutzung seiner Inhalte für Text- und Data-Mining i.S.v. § 44b UrhG ausdrücklich vor.

Printed in EU

Einbandgestaltung: siegel konzeption | gestaltung, Stuttgart

Fotos im Innenteil: Karl-Heinz Menzen sowie Studierende der HdK Berlin, der HfAK Wien und der KFH Freiburg

Cover: © iStock.com/vernonwiley

Satz: Bernd Burkart; www.form-und-produktion.de

Ernst Reinhardt Verlag, Kemnatenstr. 46, D-80639 München

Net: www.reinhardt-verlag.de E-Mail: info@reinhardt-verlag.de

Inhalt

Vorwort	9
Teil I Kunsttherapie – Einführung und Überblick.	11
1 Zur Herkunft der künstlerischen Therapien.	13
1.1 Der kunstpsychologische Ansatz	13
1.2 Der kunstpädagogische und kunstdidaktische Ansatz	14
1.3 Der ergotherapeutische Ansatz in der Psychiatrie.	15
1.4 Der heilpädagogisch-rehabilitative Ansatz	18
1.5 Der kreativ- und gestaltungstherapeutische Ansatz	20
1.6 Der tiefenpsychologische Ansatz	21
2 Zur Aktualität der künstlerischen Therapieformen	22
Teil II Methoden der Kunsttherapie.	27
1 Sinneskompensation und Sinnesförderung	29
1.1 Die Entwicklung der Methode im 19. Jahrhundert: ästhetisch-bildnerische Ansätze	29
1.2 Die Weiterentwicklung im 20. Jahrhundert: basale Stimulation	32
1.3 Trend im 21. Jahrhundert: mentale Repräsentation	38
1.3.1 Kunsttherapie in der Rehabilitation Demenzkranker	38
1.3.2 Methoden in der Rehabilitation Demenzkranker: (Ästhetisch-) Basale Stimulation (ÄBS/BS), Realitäts-Orientierungs-Training (ROT), Validation, Bild- und Erinnerungsarbeit, Mäeutik	44
1.3.3 Kunsttherapie mit Schlaganfall-, Alzheimer- und Schädel-Hirn-Trauma-Patienten.	51
1.4 Ergebnisse neurologischer Forschung: Wie Bilder im Kopf entstehen	61
2 Formwahrnehmungsstörung und Gestaltrekonstruktion	78
2.1 Form – Ganzheit und Gestalt.	78
2.2 Neurologische Grundlagen der Gestaltrekonstruktion	81
3 Entwicklungskompensation und ästhetische Sozialisation	90
3.1 Entwicklungskonstitution durch Bilder	90

3.2	Alltagsästhetik und kulturelle Rekonstruktion.	95
3.3	Enkulturation als Aufgabe der Kunsttherapie	99
4	Tiefenpsychologie und biographisches Erzählen.	101
4.1	Tiefenpsychologische Bildverwendung.	101
4.2	Ästhetische Produktion in der Psychiatrie	105
4.3	Der Einfluss der psychoanalytischen Entwicklungsforschung. .	109
5	Erlebnis-, Gestaltungs- und Kunstpädagogik / -therapie.	117
5.1	Von der Kunsterziehung zur Erlebnispädagogik.	117
5.2	Von der Gestaltungspädagogik zur Gestaltungstherapie.	120
5.3	Gestaltungstherapeutische Ansätze in der Tradition der Gestalttherapie	124
5.4	Gestaltungstherapeutische Verfahren bei Menschen mit posttraumatischen Belastungsstörungen	129
5.5	Gestaltungstherapeutische Begleitung in der psychosomatischen Rehabilitation am Beispiel der Herz-Kreislauf-Erkrankung	133
6	Weiterentwicklung der kunsttherapeutischen Methodik: Die Einflüsse von Kognitionspsychologie, Systemtheorie und Verhaltenstherapie	135
6.1	Im Rückblick: Von den Motiven und den sich durchsetzenden Ideen einer Therapieform	136
6.2	Veränderungen in der Zielsetzung der Kunsttherapie in der Gegenwart.	139
6.2.1	Kognitionspsychologische Grundlagen der Kunst- und Gestaltungsverfahren.	142
6.2.2	Systemische Grundlagen der Kunst- und Gestaltungstherapie	146
6.2.3	Die Einflüsse von Verhaltenstherapie und kognitiver Verhaltenstherapie auf die neueren imaginativ-orientierten Verfahren.	150
6.3	Effizienz- und Wirkkriterien – neue Maßstäbe für Kunst- und Gestaltungstherapie	155
6.4	Ausblick: Vom Primat des Inhalts zur Eigenständigkeit der Form/des Formprozesses des Produkts in der Kunsttherapie. .	160
Teil III	Kunsttherapie in der Praxis	165
1	Sinneskompensation und Sinnesförderung in der Praxis	167
1.1	Materialien in der basalen Stimulation	169
1.2	Praxisprojekte mit Menschen mit geistiger Behinderung mit den Materialien Kleister, Farbpigmenten, Ton	170

1.3	Exkurs: Kunsttherapeutische Praxis als Projektarbeit	173
1.4	Kunsttherapeutische Sinnesförderung mit Schlaganfall-, Alzheimer- und Schädel-Hirn-Trauma-Patienten	177
2	Förderung durch Gestaltrekonstruktion.	184
2.1	Orientierungsförderung bei neurologischen Störungen	184
2.2	Praktische Übungen zur Gestaltwahrnehmung mit desorientierten Menschen	189
3	Entwicklungsförderung durch ästhetische Sozialisation	194
3.1	Hinweise zum ästhetischen Material	195
3.2	Hinweise zur Wahl der Farben.	199
3.3	Die Zeichnungen einer Vierjährigen – bildnerisches Dokument einer Entwicklung.	202
3.4	Die Wandmalereien von Jugendlichen	205
3.5	Arbeit mit einem überangepassten Mädchen	207
3.6	Arbeit mit einem sich sozial verweigernden Jugendlichen	209
3.7	Exkurs: Anmerkungen für die Gruppenarbeit	211
4	Förderung nach dem tiefenpsychologischen Ansatz und in der Psychiatrie	213
4.1	Arbeit mit einem narzisstisch gestörten Jungen	214
4.2	Konsequenzen für die kunsttherapeutische Ausbildung	218
4.3	Kunsttherapie in der Psychiatrie	219
5	Gestaltungstherapeutische Förderung in der Praxis	226
5.1	Kunsttherapeutische Gestaltungsarbeit mit einem traumatisierten Jungen.	227
5.2	Gestaltungsarbeit mit einer traumatisierten, phobischen jungen Frau	232
5.3	Gestaltungstherapie in der onkologischen Rehabilitation – am Beispiel leukämie- und tumorkrankter Kinder.	237
5.4	Gestaltungstherapeutische Förderung am Beispiel Herz-Kreislauf-Erkrankter.	245
Teil IV Kunsttherapeut/in – Ein Beruf.		249
1	Die bildungsrechtlichen Voraussetzungen	252
2	Die heilungsrechtlichen Voraussetzungen.	257
3	Die leistungsrechtlichen Voraussetzungen	259
3.1	Kunsttherapeutische Leistungserbringung unter den Aspekten der Sozialen Förderung und der Sozialhilfe	261

Titel, Impressum, Inhaltsverzeichnis, Vorwort, 9783825260583, 2023
 wurde mit IP-Adresse 185.176.017.196 aus dem Netz der S[institution]{s:display>Name} am August 28, 2023 um 06:57:22 (UTC) heruntergeladen.
 Das Weitergeben und Kopieren dieses Dokuments ist nicht zulässig.

3.2	Kunsttherapeutische Leistungserbringung unter dem Aspekt der Sozialen Vorsorge	262
3.2.1	Abrechnungs- und Kodiersystem künstlerisch-therapeutischer Behandlungen im Rahmen der Leistungen der Akutkliniken . .	268
3.2.2	Abrechnungs- und Kodiersystem künstlerisch-therapeutischer Behandlungen im Rahmen der Leistungen der Rehabilitationskliniken (KTL-Version 2015)	275
4	Der Beruf „Kunsttherapeut/in“ mit dem Schwerpunkt der klinischen Rehabilitation	281
4.1	Kunsttherapie in der Rehabilitation	281
4.2	Rehabilitationskliniken und kunsttherapeutische Maßnahmen	285
	Schlussbemerkung: Von der Kunst, mit Leiden wortlos umzugehen.	289
	Institute, Verbände und Ausbildungsrichtlinien	292
	Literatur	316
	Sachregister	341
	Personenregister	349

Vorwort

Kunsttherapie ist ein viel versprechendes Wort. Es verweist auf ein Fach, das seinen Namen aus einer Amalgamierung zweier in ihren Interessen gegenläufiger Instrumente des sozialen Handelns bezieht. Wenn Kunst die imitierenden und irritierenden Codes einer Gesellschaftsverfassung in eigenwilligen Material- und Verfahrensweisen entwirft, um eben diese Verfassung aufzubrechen und zu verändern, – dann will Therapie das Gegenteil: Menschen, die leidvoll aus ihren sozialen Kontexten herausgefallen sind, wieder dorthin zurückführen, wo sie sich geborgen fühlen.

Im Aufeinanderbezug, in der Kooperation der beiden Intentionen geschieht Bergendes und Irritierendes. Wenn verhaltensverunsicherte, mental geschädigte, psychisch erkrankte Menschen aus ihren Alltagskontexten gefallen sind, bieten sich Therapien an, um ehemalige, Halt gebende Bezüge wieder zu vermitteln. Wenn innere wie äußere Lebensbilder erstarrt, nicht mehr kommunizierbar sind, bieten sich künstlerische Therapieverfahren an, um kreativ und phantasievoll andere Bilder des Lebens zu erschließen. Wenn Kunst sich die therapeutischen Handlungsfelder erschließt, lassen sich die ästhetischen Einbahnstraßen des Lebens differenzieren, sodass individuelles Leben facettenreicher, in seinen gesellschaftlichen Bezügen wieder flexibel wird.

Der rehabilitativ, klinisch-psychosomatisch oder psychiatrisch erfasste Mensch ist von den unterschiedlichsten Einschränkungen seines Verhaltens betroffen. Er weiß um die Hilfestellung, die er in Hinblick auf ein verändertes Verhalten braucht. Er weiß jene Freiheit, Nicht-Stringenz, den Charakter der Nichteingebundenheit der Kunst in die gesellschaftlichen Zwänge zu schätzen: „Endlich keine Therapie“ – habe ich oft bei unseren kunsttherapeutischen Klinik-Projekten gehört, und ich habe erfahren, wie gut es tut, wenn Menschen, ansonsten leidend, Tätigkeitsräume erleben, die nicht in der gewohnten Alltagsart zwingend sind.

Von den Nöten und den Freiheiten dieser Menschen berichtet dieses Buch. Es sind hauptsächlich jene, die in ihrem Leben kaum zu Wort kamen. Es sind jene, die vor allem im Raum des nicht-gesellschaftsfähigen Ausdrucks zu Hause sind. Ihre Ausdrücke, ihre Bilder, die Bilder der Menschen mit Krankheit oder Behinderung – sie präsentieren eine Welt, die als abgespaltene, exterritorialiserte beschaut, bestaunt, zuweilen kulturausdrücklich gefeiert wird. In dem vorliegenden Buch wird diese Welt vorgestellt.

Das hier in der sechsten Auflage vorgelegte Buch vermerkt seit seinem Erscheinen einen anfangs nicht für möglich gehaltenen Fortschritt des Faches auf dem Feld des Gesundheitswesens. Nach der teilweisen Zulassung der künstlerischen Therapieformen in der Akutklinik sind diese

auch in der rehabilitativen Versorgung anzutreffen. Dieser Umstand ist wesentlich dem Einsatz vieler berufspolitisch tätigen KunsttherapeutInnen in den entsprechenden Berufsverbänden und in der Bundesarbeitsgemeinschaft Künstlerischer Therapien (BAG KT) zu verdanken, deren Geschäftsführung ich an dieser Stelle für manche Hinweise bei der hier vorliegenden Überarbeitung danken möchte.

Mit dem Erscheinen dieser 6. Auflage bahnt sich ein berufspolitischer Erfolg an, der wesentlich der BAG-KT und deren zu- und mitarbeitenden Instituten zu verdanken ist: In der inzwischen fortgeschrittenen Diskussion steht zur Entscheidung, ob die Kunsttherapie berufs- und abrechnungsrechtlich als Heilberufsgesetz geregelt und entsprechend als „verordnungsfähig“ anerkannt wird.